Über das Wanderjahr der Senioren-Gruppe

"10 Jahre Senioren-Wandergruppe" konnte an der Jahresschlußfeier am 18.12.1986 im kleinen Saal des Kath.Vereinshauses in Bad Säckingen gefeiert werden, wozu über 70 Personen gekommen waren. Aus einer Handvoll früher aktiver Bergsteiger ist diese Gruppe mit heute über 70 Sektionsmitglieder entstanden, die nun wöchentlich mit 10 - 30 Teilnehmern in Mittelgebirge und Alpen unterwegs sind.

1986 waren es im Frühjahr bis Herbst 56 Wandertage (1985 = 51)
dazu kamen noch 8 Ski-LL-Wandertage.

Diese 56 Tage sind - 2 Wanderwochen im Wallis und Südtirol,
- 6 mehrtägige Wanderungen in der Gauchach- und Wutachschlucht,
am Bodensee,
in den mittleren Vogesen
im welschen Jura am Lac de Joux,
in den Klostertalern/Freiburger Hütte,
im Ferwall,
- 24 eintägige Wanderungen in den Alpen, Jura Vogesen und Schwarzwald.

Darüber wurde an der Jahresschlußfeier mit Worten und Dias von den jeweiligen Führern berichtet. Ausgefallen aus dem Programm sind wegen Krankheit des Führers, wegen Regen und Schnee 16 Wanderungen. Sommer und Herbst haben diese Ausfälle durch anhaltend schönes Wetter wieder wettgemacht.

Altersmäßig sind die Senioren zwischen 63 und 82 Jahren; das Durchschnittsalter = 74. An der Leistungsspitze lag Dr.Hausmann mit 47 Wandertagen, der auch die Wallis-Woche und einige andere ein- und mehrtägige Wanderungen vom erkrankten Gruppen-Leiter übernahm. Ihm sei auch nochmals an dieser Stelle für den uneigennützigen Einsatz gedankt. Ihm und dem Führer der Ski-LL-Wanderungen, Karl Hirsch, wurden an der Jahresschlußfeier Präsente als Dank für den gezeigten Idealismus überreicht.

Nach den guten Wünschen für die erkrankten Kameradinnen und Kameraden wurden die neu hinzugekommenen Mitwanderer herzlich begrüßt, die 1987 ebenfalls die Möglichkeit haben, das neue Jahresprogramm mit den bewährten "Alten" lebendig zu gestalten.

(Theodor Bäumle)

25 Senioren unserer Sektion auf einer Wanderwoche im Wallis

Es war eine erlebnisreiche, vom Wetter begünstigte Woche, bei der das Standquartier das hoch über Visp in der "Augstbordregion" gelegene Bergdorf Zeneggen war. Hier war man im gemütlichen, sehr gut geführten Hotel "Alpenblick" bestens untergebracht. Bereits die Anfahrt über Spiez und Kandersteg wurde durch eine Wanderung unterbrochen, die nach dem Autotransport durch den Lötschbergtunnel in's sonnendurchflutete Lötschental führte, nach Gondelauffahrt zur Lauchernalp, von da auf dem Höhenweg zur Fafler Alp und auf dem Talgrund längs der schäumenden Lonza zurück nach Kippel.

Die Sonntagswanderung ging von Saas Almagell hinauf zum Mattmark-Stausee, wo beim Bau der Staumauer 1965 durch einen Gletscherabbruch 88 Arbeiter in den Baracken verschüttet wurden. Jetzt schimmerte der See friedlich herauf mit seiner milchigen, durch die herabstürzenden Gletscherwasser so gefärbten Oberfläche. - Das Saastal wurde am Montag und Donnerstag erwandert. Das erste Mal von Gspon bis Saas Grund auf der östlichen Seite, das zweite Mal von der Hannigalp oberhalb Grächen auf dem westlichen Höhenweg nach Saas Fee. Im Vergleich zu jenem ist der letztere Weg längs steiler Felswände, über Felsstürze und Bäche, viel eindrucksvoller und ursprünglicher, aber mit seinem 6 1/2-stündigen Auf und Ab auch anstrengender. - Der einzige verregnete und nebelverhangene Tag war der Dienstag. Ihm war nach Änderung des Wanderplanes der Besuch der Rieder- und Bettmeralp und des Aletschwaldes vorbehalten.

Die "Spitze" war nach Ansicht aller die Unternehmung am Mittwoch. Nach Fahrt mit dem Postbus bis Visperterminen und mit der Gondel bis Giw wurde zunächst der Gebidempaß erstiegen, dann das kleine, unbesiedelte Nanztal durchquert und der Bistinenpaß (2419 m) erreicht. Hier über der Rast inmitten einer grob durcheinander gewürfelten Felslandschaft leuchtete wieder in klarer Frische die Augustsonne. Beim Weiterwandern grüßte schon aus der Ferne von drunten aus der Senke des Simplonpasses der mächtige, alte rosarote Bau des Simplonhospizes. Einige Neugierige ließen es sich nicht nehmen, sein ehrwürdiges Innere mit den großen, düsteren Fluren und Räumen zu besichtigen, wo jetzt von den Mönchen eine Art Ferienschule mit Sprachkursen betrieben wird. Bei der Rückfahrt nach Stalden war die mit endlosen Lawinenverbauungen und einer mächtigen Betonbrücke ausgebaute Simplonstraße zu bewundern.

Schließlich wollte am letzten Wandertag auch das Augstbordhorn, der "Hausberg" gewissermaßen, noch bestiegen sein, mit seinen fast 3000 m und dem ziemlich langen Anstieg ein nicht ganz leicht verdaulicher Brocken, weshalb es ein Teil vorzog, durch schönen Lärchenwald nach Törbel Richtung Mattertal zu wandern. Die Gipfelbesteiger aber konnten von oben nochmal alle in den vergangenen Tagen zurückgelegten Wege verfolgen und von den schneebedeckten Viertausendern des Wallis und von den nördlich hoch aus dem Rhonetal aufsteigenden Bergkuppen und Gipfel mit dem Bietschhorn und dem Aletschhorn Abschied nehmen.

Am Vorabend der Abreise wurde dem Leiter der Wanderwoche, Dr. Hausmann, für seine aufopferungsvolle Tätigkeit, zum Teil in Versen, herzlich gedankt. Es wurde aber auch des Leiters der Seniorengruppe, Theodor Bäumle, gedacht, der die Wanderwoche lange vorher schon vorbereitet hatte, krankheitshalber aber nicht dabei sein konnte. (Dr. Ludwig Kühner)

Anmerkung der Redaktion: Die im letzten Absatz erwähnten Verse können aus Platzgründen leider hier nicht abgedruckt werden, können Interessenten aber gerne zugesandt werden.

Wanderungen der Senioren im Gebiet der Freiburger Hütte

Drei Tage waren 7 Bergfreunde unterwegs in den Lechtaler Alpen unter der bewährten und vorbildlichen Führung von Herrn Narten. Standplatz war die Freiburger Hütte (1900 m), ein geräumiges und gemütliches DAV-Haus, herrlich oberhalb des grün schimmernden Formarinsees gelegen. - Auf dem Hinweg wurde vom Hochtannbergpaß (1679 m) eine dreistündige Wanderung zum Körbersee und zum Auenfeld (allen Warth-Skifahrern bestens bekannt) unternommen. Gelegentliche Regengüsse hinderten nicht, die in voller Blüte stehende Alpenflora zu bewundern. Am Abend erreichte man mit dem Auto über Warth und Lech den Formarinsee und stieg in einer halben Stunde zur Hütte auf. Der zweite Tag brachte mit der vollständigen Umwanderung des Bergmassives der Roten Wand (2700 m) in rund 8 Stunden den Höhepunkt. Aufstiege und Abstiege wie zur Kleseda-Alm (1500 m) und Wiederaufstiege bis auf 2200 m wechselten einander ab, führten aber auch in eine wildromantische, noch von Schneefeldern durchzogene, andererseits aber von Alpenblumen wuchernde Landschaft. - Am letzten Tag krönte die Bergtour zur Saladinspitze (2400 m) mit einmaligen Ausblicken zum Montafon und zur Silvretta diese Wandertage. Erst beim Besteigen der Autos zur Heimfahrt begann wieder strömender Regen. (Karl Hirsch)